

achtrag:

HS" gratuliert n Juni 1983

um 10jährigen Betriebsjubiläum einer Erth, Jr. f. Technik/mat.-techn. Vers.) arbara Hohmann (Rt/Dv) olf Hubatsch (Dir. f. Ökonomie) eglina Panten (E) rika Würkert (Rt/Dv)

„HS" gratuliert m Juli 1983

zum 60. Geburtstag Jerda Augustin (Dir. f. Technik/mat.-techn. Vers.) Christa Buberl (Dir. für Ökonomie) Elisabeth Karl (Sektion CWT) Hans-Joschim Lange, (Sektion MB) Erika Schulze (Sektion Tmvl) Zum 35jährigen Betriebsjubiläum Siegfried Trommer (DSA) Zum 30jährigen Betriebsjubiläum Werner Hofmann (Studentensport) Zum 15jährigen Betriebsjubiläum Doz. Dr. Gerhard Blumauer (VT) Joadim Gottschalk (AT) Doz. Dr. Karl-Heinz Griebner, (ML) Hans-Steffen Groesch (Rt/Dv) Doz. Dr. Klaus Herfurth (FPM) Doz. Dr. Alfred Neubert (FPM) Heinz Schönfuß (PEB) Peter Uhlmann, (Dir. f. Technik/mat.-techn. Vers.) Zum 10jährigen Betriebsjubiläum Evelyn Domack, (Dir. f. Technik/mat.-techn. Vers.) Dagmar Enger (FS) Christine Schmidt (CWT)

Niveauvoller Reservistenwettkampf

In Verwirklichung der sich aus der Direktive des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen für die sozialistische Wehrziehung vom 9. Juli 1982 ergebenden Aufgaben veranstalteten die Sektionen CWT und Tmvl am 1. Juni dieses Jahres gebietsweise den Reservistenwettlauf 1983.

Mit der Durchführung wurden die jeweiligen GST-Grundorganisationen beauftragt, die in kampfsportlicher Zusammenarbeit einen niveauvollen Wettkampf organisiert. 88 Reservisten stellten sich dem Starter zum Geländelauf auf der 1500-Meter-Strecke. Damit stellten sie sowohl ihre Bereitschaft zur Erhaltung der Wehrfähigkeit als auch das Streben um hohe wehrsportliche Leistungen unter Beweis.

Hervorzuhoben sind die Leistungen des Genossen Reservisten Reinhold (81/81) mit einer Weite von 54 m im Handgranatenzielwurf und Volat (12 132) mit 389 Ringen auf der Zehnerscheibe, Anerkennung verdienen aber auch die Ergebnisse der Reservisten Mäurer (79/81), Kreyßig (12 110) und Jahn (12 132), die in ihren jeweiligen Altersklassen im Lauf die Bestzeit erzielten, und hervorzuheben ist ferner, daß die Seminargruppe 80/87 ihre Reservisten vollständig zu den Wettkämpfen geschickt hatte.

In den drei Wertungsklassen wurden als Sieger ausgezeichnet Reinhold (272 Punkte), Volat (305 Punkte) und Zenker (293 Punkte) aus der Sektion CWT sowie Riemekasten (281 Punkte), Badeke (268 Punkte) und D. Amthor (273 Punkte) aus der Sektion Tmvl.

Dr. Ciesielski, Vorsitzender der GST-GO der Sektion Tmvl

Herausgeber: SED-Parteio-rganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Redaktionskollegium: Dipl.-Hilf. Gerhard Lax, verantw. Redakteur, Dipl.-Phil. Margitta Zellmer, Redakteur Hans Schröder, Bildredakteur Dipl.-Ing. G. Häcker, Dr.-Ing. H. Hahn, Dipl.-Sportlehrer G. Hauck, Dipl.-Ing. G. Hellwig, Dr. Alfred Hopper, Dr. P. Klöben, Dr. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Martini, Chr. Müller, Dr. E. Müller, Dr. D. Roth, Dipl.-Slaw. B. Schauenburg, Dipl.-Ing. B. Schüttlauf, Dr. G. Schütze, E. Strauß, Dipl.-Math. C. Tichatsky, Dr. H. Walter, Dipl.-Gwl. K. Weber. Veröffentlichung mit Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt Druck-Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 1533

Genosse Martin Gentsch, Sekretär der FDJ-GO FPM

Mein Erlebnis Arbeiterjugendkongreß bestärkte mich:

Nicht das Entschuldigen von Problemen, sondern das Lösen von Problemen bringt uns vorwärts

Genosse Martin Gentsch, Sekretär der FDJ-Grundorganisation an der Sektion FPM, war einer von insgesamt drei FDJlern unserer Kreisorganisation, die am Arbeiterjugendkongreß teilnahmen, der vom 17. 6. bis 19. 6. 1983 in Berlin im Palais der Republik stattfand. Nachstehend vermit- teilt er uns Eindrücke und Erfahrungen sowie Schlussfolgerungen für seine und unsere weitere Arbeit im Studium wie in der gesellschaftlichen Arbeit.

Diese drei Tage waren von Erlebnissen angefüllt. Das Treffen in der Akademie der Künste, die bleibenden Eindrücke im Palais der Republik, die Bälle der Arbeiterjugend — man könnte über vieles berichten.

Vor allem aber standen in der lebendigen, freimütigen Diskussion zwei Hauptprobleme: Wie verwirklichen wir als FDJler unsere Devise „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“, und wie sieht unser konkreter Beitrag aus zur Friedenssicherung. Der Jugendbrigadier Michael Padelat vom VEB Fahrzeug- und Jagdwerkzeug Subli, der vielen durch die Porträts aus der „Jungen Welt“ bekannt sein wird, formulierte drei Erkenntnisse, die auch für uns Studenten und junge Wissenschaftler in ihrer Grundaussage zutreffen:

Eine erste Erkenntnis, abgeleitet aus der Lösung „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“, ist die getroffene Feststellung: „Ohne Kampf ist nichts zu machen — und als Kämpfer betrachten wir uns selbst. Ständige Einfälle sind einfach Pflicht, wenn es weiter vorangehen soll. Dabei kritisch zu sein, selbst mit vorwärtsschreitenden — das hat uns als FDJ immer Kredit gebracht. Und da kann einer Worte drehen, wie er will: Nicht das Entschuldigen von Problemen, sondern das Lösen von Problemen bringt uns voran. Daran messen wir, wer ein ganzer FDJler ist!“

Diese Haltung müssen wir auch im Studium einnehmen, um nicht erst im Semester des Ingenieurpraktikums einen Leistungsanstieg zu erreichen.



Schon im Grundlagenstudium, in der Nutzung der vorlesungsfreien Zeit, in der wissenschaftlichen Arbeit in den Studentenrunden und SRKB brauchen wir solche Haltungen, wollen wir den Forderungen der 90er Jahre gerecht werden.

Eine zweite Erkenntnis: „Unsere Bilanz kann doch nur dann stimmen, wenn JEDER und nicht fast JEDER jeden Tag mit guter Bilanz arbeitet.“ Hier müssen wir als FDJ-Funktionäre unsere Verantwortung erkennen und durch das Schaffen einer offenen und politisch klaren Atmosphäre in den FDJ-Gruppen wirklich JEDEN an dem Wie der Bewältigung seiner Aufgaben im Studium und in der Verbandsarbeit messen. Die dritte Erkenntnis widerspie-

gelt sich in diesen Worten: „Wir brauchen produktive Ehrlichkeit. Denn wir wollen weder ein Programm zum Aushängen noch eines, das uns Reserven läßt. Was nutzen uns Wissenschaft und Technik, wenn sie unpünktlich kommen? Wieviel weniger bringt uns der normale Arbeitstag, wenn wir ihn nicht pünktlich beginnen und gewissenhaft ausnutzen? In einer Zeit, wo die geplanten US-amerikanischen Per- ahng 2-Raketen in drei Minuten un- ser Territorium erreichen, da können fünf Minuten Arbeitsbummel für mich als Jugendbrigadier kein Kavaliersdelikt sein!“

In den FDJ-Studentenbrigaden und in unserer gesamten Studiendisziplin müssen auch wir uns klar werden, warum und welche Ziele wir uns stellen und was fünf Minuten für uns bedeuten. Gerade jetzt, wo wir als FDJ-Gruppe unsere Vor- schläge für das Leistungspendium einreichen, gilt es, kritisch zu werten, wie die Studienhaltung jedes Freundes ausgeprägt ist und wie real die Maßstäbe sind, die wir uns selbst stellen.

Ich könnte noch viele Probleme nennen, die die FDJler in der Produktion genauso bewältigen müssen wie wir als Studenten.

Unsere erste Reaktion in der Auswertung des Arbeiterjugendkongresses besteht in der Schaffung eines gemeinsamen Jugendforscherkollektives zwischen den Grundorganisa- tionen der FDJ des VEB Kombinat „Fritz Heckert“/Stammtrieb und Sektion FPM. Hier wollen wir eine anspruchsvolle Aufgabe zur Erzeu- gnisentwicklung und zur Stärkung unserer Industrie lösen. Wenn es uns gelingt, die drei Erkenntnisse des Michael Padelat in unserer eigenen Arbeit umzusetzen, werden wir auch einen weiteren Schritt zur Erfüllung unserer Aufgaben vorankommen.

9. Tagung über Probleme und Methoden der Mathematischen Physik

Getragen von den Sektionen Mathematik und Maschinen-Bauelemente unserer Hochschule, der Bezirkssektion Karl-Marx-Stadt der Mathematischen Gesellschaft der DDR und vom Institut für Mechanik Karl-Marx-Stadt der Akademie der Wissenschaften der DDR, fand vom 20. bis 24. Juni 1983 im Hochschulteil Straße der Nationen die 8. Tagung der Mathematischen Physik (TMP) statt.

Mit mehr als 350 Teilnehmern — darunter über 50 Gäste aus der UdSSR, der CSSR, der VR Polen, der VR Bulgarien, der Ungarischen VR, der BRD, den Niederlanden, der Schweiz und den USA — wurde eine nunmehr 20jährige Tradition fortgesetzt, die sich eines zu- nehmenden internationalen Interesses erfreut.

Die Tagung wurde mit dem Fest-

vortrag „Vom Streit um das Problem der schwingenden Seite zu Cantors Mengenlehre“ zum Gedenken an den 200. Todestag Leonhard Eulers eröffnet. In ihm, in den ca. 40 Hauptvorträgen und über 110 weiteren Vorträgen kam anschaulich zum Ausdruck das Wechselver- hältnis zwischen der Entwicklung der Mathematik und der Naturwissen- schaften, etwa der Physik, der Chemie, der Biologie u. a.

Einerseits wurde deutlich, daß in der Mathematischen Physik sowohl in der Grundlagen- als auch in der Applikationsforschung Schwer- punkte gesetzt werden, die relevan- te gesellschaftlichen Erfordernisse immer stärker Rechnung tragen. So standen in diesem Jahr mehr denn je Aufgaben im Mittel- punkt, die unmittelbar aus der tech- nischen Praxis stammen (Maschi- nenbau, Kunststoffverarbeitung, Elektro-

technik/Elektronik, Mikroelektronik, chemische Industrie...)

Andererseits zeigte sich ebenfalls das wachsende Bemühen, vorhandenes tiefgreifendes mathematisches Wissen für die Lösung praktischer Probleme nutzbar zu machen.

Wir sind davon überzeugt, mit dieser Tagung den Mathematikern der DDR zu helfen, ihren Beitrag zur Lösung der Aufgaben der 90er Jahre zu erhöhen.

Unerkennbar wären gute Arbeitsbedingungen auch während der 9. TMP ohne die zuverlässige Mit- arbeit und Hilfe verschiedener Be- reiche unserer Hochschule, beginnend beim Hausmeister, bei der Raumplanung und vielen anderen, bei denen wir uns hiermit herzlich bedanken.

Prof. Dr. Manfred Schneider, Sektion Ma

Jugendobjekt des Direktorates für Technik im Kinderferienlager Klausdorf

Als eine konkrete Initiative hatte die FDJ-Gruppe des Direktorates für Technik/materiell-technische Versorgung im Karl-Marx-Jahr die Verpflichtung übernommen, im Rahmen eines Jugendobjektes im Kinderferienlager Klausdorf sechs Bungalows vom Typ Weißwasser auf- zustellen. Dieser Verpflichtung schlossen sich einige Mitarbeiter der Abteilung Technik und des Di- rektorates für Ökonomie an.

Vier Wochen lang wurden in Klausdorf Fundamente-, Zimme-

ror-, und Installationsarbeiten in Eigenleistung ausgeführt. Dabei zeigten die Jugendlichen und die Mit- arbeiter beider Direktorate eine hohe Einsatzbereitschaft und ent- wickelten sich „vor Ort“ zu einem festen Kollektiv.

Täglich wurden zehn bis zwölf Stunden gearbeitet, und zusätzliche Arbeitseinsätze auch an den Wochenenden verfolgten das Ziel, die anspruchsvolle Aufgabenstellung termingerecht und in guter Qualität zu erfüllen.

Möglich wurde die Bildung eines derartigen Jugendobjektes nur, weil die staatlichen Leiter den Jugendlichen rechtzeitig das Anliegen erklärten und so ihre Initiative weckten. Die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben trug maßgeblich dazu bei, die Erholungsbedingungen für die Kinder unserer Hochschulangehörigen weiter zu verbessern.

Rolf Friedrich, Direktor für Technik/ mat.-techn. Versorgung

9. Zentraler Mathematikwettbewerb der Ingenieur- und Ökonomiestudenten der DDR in Cottbus

Im Programm der SED wird die Notwendigkeit herausgestellt, „Qualität und Effektivität der Arbeit zu erhöhen und dafür alle Möglichkeiten des wissenschaftlich-technischen Fortschritts auszuschöpfen“.

Dabei erlangt die Anwendung mathematischer Denk- und Arbeitsweisen zunehmende Wichtigkeit. Einen Beitrag dazu können Mathematikolympiaden auf allen Ebenen leisten.

Der 1974 erstmalig und seit 1978 regelmäßig in jedem Frühjahr stattfindende Mathematikwettbewerb für die Ingenieur- und Ökonomiestu- denten der DDR hat dabei insbe- sondere das Ziel, die Aufmerksam- keit der künftigen Diplominge- nieure, Techniker und Wirtschafts- wissenschaftler unserer Republik noch stärker auf die mathematische Ausbildung und die Nutzung der Mathematik in ihrem speziellen Fachgebiet zu lenken.

Der diesjährige 9. Zentrale Wett- streit fand vom 17. bis 19. Mai an der Ingenieurhochschule Cottbus

statt. Das dreitägige Programm be- gann mit einer feierlichen Eröff- nungsveranstaltung sowie anschlie- ßendem Kulturprogramm. Nachdem der Vorsitzende des Zentralen Wett- bewerbskomitees, Prof. Dr. Kadner, (TU Dresden), den Wettbewerb eröff- net hatte, begrüßte der Rektor der IH Cottbus, Prof. Dr. Präßler, die 31 teilnehmenden Ingenieur- und Ökonomiestudenten von insgesamt 23 Universitäten und Hochschulen der DDR, die 30 Korrekturen aus 19 Hochschuleinrichtungen und weite- re Gäste — unter ihnen auch der stellvertretende Minister für Hoch- und Fachschulwesen, Prof. Dr. Schwanke. In seinen weiteren Aus- führungen unterstrich Genosse Prof. Dr. Präßler die zunehmend er- werdende Verflechtung zwi- schen den technischen Wissenschaften einerseits und der Mathematik andererseits und verwies auf die sich daraus ergebenden Forde- rungen an die Ausbildung.

Genosse Prof. Dr. Schwanke be- tonte die Bedeutung der sicheren Beherrschung und Anwendung natur- wissenschaftlicher, insbesondere ma- thematischer Gesetzmäßigkeiten und Methoden als Quelle funda- mentaler neuer technischer Lösun- gen. Die effektive Planung und Durch- führung der Produktion setze im- mer mehr die aktuelle und exakte Erfassung und Optimierung aller Prozesse voraus. Vielfach ermögli- che erst die Anwendung neuer ma- thematischer Ergebnisse das Ver- folgen der aktuellen Wissenschafts- entwicklung auf dem eigenen Fach- gebiet.

Am zweiten Tag begann der eigentliche Wettbewerb: In einer vier- stündigen Klausur waren jeweils 3 Pflichtübungen und eine von 4 bzw. 3 Wahlaufgaben zu lösen. Die größ- tentils recht anspruchsvollen Pro- blemstellungen bezogen sich auf An- wendungen der analytischen Geome- trie, Differentialgleichungen, Reih- enentwicklungen, Optimierungs- probleme, Wahrscheinlichkeitsrech- nung und Statistik in Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften.

Zeitler, Klaus Peschke und Axel Frühlich (Sektionen AT, IT, PEB) so- wie Cong Tran Hong (Sektion WI) delegiert worden.

Während die Kandidaten für die Siegerpreise über ihren Aufgaben grubelten, bereiteten sich die Kor- rekturen — darunter auch Dr. Pfeif- fer und Dipl.-Math. Scheupflog — von unserer Hochschule — gewis- senhaft auf die Korrektur der Klaus- uren vor.

Am dritten Tag fand dann — nach Vorträgen von Wissenschaftlern der IH Cottbus zu Themen ihrer Forschung — die Aus- zeichnung der Sieger und Plazierten statt. Dabei gab es auch für die De- legation unserer Hochschule Grund zur Freude: Holger Felber errang mit der vierbesten Klausur (96 von 100 möglichen Punkten) einen er- sten Preis; Steffen Lischke, Steffen Zeitler und Axel Frühlich erkämpf- ten zweite Preise mit jeweils über 90 Punkten. Cong Tran Hong wurde mit einem Buchpreis geehrt.

Damit erzielte unsere Vertretung ein von keiner anderen erreichtes



Kollegin Silke Wagner aus dem VEB Bekleidungswerk Löhnitz bei Arbeiten am Nähroboter, der von Wissenschaftlern unserer Hochschule entwickelt und im engen Zusammenwirken mit der Industrie in die Praxis überge- führt wurde. Versuchen mit weiteren Verbesserungen, wird er inzwischen als NR 1 in Serie produziert.

Unmittelbare Anwender der Rechen- technik: Technologen und Konstrukteure

Die Mechanisierung und die Auto- matisierung erhöhen den Arbeits- aufwand zur technischen Vorberei- tung der Produktion. Im wiederum wird mit weiterer Automatisierung begegnet: besonders durch die um- fassende Nutzung der EDV. Wäh- rend bisherige Rationalisierungs- lösungen vor allem auf der Anwen- dung zentraler Rechenzentren beru- hen, ist mit der Entwicklung der Mikroelektronik eine dezentrali- sierte Informationsverarbeitung möglich geworden. Mit der Nutzung von Terminals, Tischrechnern und Bürocomputern werden die Techno- logen und die Konstrukteure unmit- telbare Anwender der Rechen- technik.

Auf diese Situation aber müssen die Absolventen der betreffenden Fachrichtungen vorbereitet werden. So wurde im Wissenschaftsbereich Profzestaltung der Sektion FPM begonnen, Geräte der dezentralen Datentechnik wie Datenerfassungs- gerät DEG 1370, Tischrechner K 1002/ 1003 und auch Bürocomputer A 5120 in die Ausbildung der Technologen einzubeziehen.

Dabei geht es vor allem darum, die Studenten mit den Mög- lichkeiten und Problemen des Ein- satzes dieser Geräte vertraut zu ma- chen und erste Fertigkeiten beim Umgang mit ihnen zu vermitteln. Die Tischrechner erlauben auf Grund des geringen Aufwandes für ihre Beherrschung eine umfassende Nutzung in der studentischen Aus- bildung.

Im Rahmen von Praktikums- und Diplomarbeiten wurden das Lei- stungsvermögen und die Möglich- keiten der Nutzung der Tischrechner in der Industrie wie in der Lehre untersucht. Darüber hinaus wurden Richtlinien für die Entwick- lung von Programmen erarbeitet, die neben der Sicherung einer hohen Qualität auch die Einheitlich- keit der Programme und Programmdokumentationen sichern sollten. Das ist besonders für die Nutzung des Gerätes unter den Bedingungen der studentischen Ausbildung not- wendig, da hier sowohl Programm- entwickler als auch Programmnut- zer ständig wechseln.

Auf dieser Grundlage wurden eine Reihe problembezogener Pro- grammösungen für technologische Aufgaben erarbeitet wie Kostenver- gleich technologischer Varianten, Berechnung von Grenzwertzahlen, Fertigungszeiten für Verzahnarbeits- gänge, kostengünstige Schnittwerte u. a., die für die Verwendung in der Lehre ebenso geschaffen wurden wie zur Nachnutzung in Industrie- betrieben.

Im Frühjahrssemester 1983 be- gann innerhalb der Lehrveranstal- tung „Technologisches Praktikum“ die Ausbildung der Studenten am Tischrechner, wo sie vertraut ge- macht werden mit der Handhabung und der Arbeitsweise des Rechners, mit der Abarbeitung gegebener Pro- blemösungen und mit der Program- mierung. Auf diese Weise werden die Studenten in die Lage versetzt, selbständig einfache Programme für den Tischrechner zu entwickeln (was durch eine Belegaufgabe nachgewiesen wird). Die Auswer- tung der Lehrveranstaltung mit den Studenten nach Abschluß der Be- legarbeit hat das große Interesse für das Erlangen von Fertigkeiten im Umgang mit mikrorechnerorientier- ten Geräten für fachbezogene Auf- gaben gezeigt.

In der Zukunft werden ent- sprechend der Konzeption des Aus- baus des Technologenarbeitsplatzes an der Sektion FPM auch die Bü- rocomputer A 5120/30 umfassend in die Ausbildung der Studenten ein- bezogen.

Dies ist ein wichtiger Bestand- teil, um dem Anliegen der Ausbil- dung von Technologen mit den not- wendigen Kenntnissen und Fertige- keiten auf dem Gebiet der Informa- tionsverarbeitung Rechnung zu tra- gen. Dabei können sich auch Reser- ven für die Gestaltung anderer Lehr- veranstaltungen — z. B. für die Be- arbeitung von Belegaufgaben oder die Auswertung von Versuchen — er- geben, so daß sie schon während des Studiums als Rationalisierungsmitt- tel genutzt werden.

Axel Jopke, Forschungsstudent (FPM)

Ehrungen

Hermann-Duncker-Medaille des FDGB Dr. Roland Lange (ZGL)

Ehrendnadel der Nationalen Front der DDR in Silber Dozent Dr. Bertram Wlode (PEB)

Diesterweg-Preis Berthold Geier (79/99, E)

Ergebnis, und wenn auch der Zent- rale Mathematikwettbewerb kein Mannschaftswettbewerb zwischen den Hochschuleinrichtungen der DDR ist, so können wir doch auf die Bilanz stolz sein. Sie wurde möglich dank der intensiven und zielgerich- teten Vorbereitungsarbeit nun schon über Jahre hinweg. Seit 1973 — als der Wettbewerb an der TH Karl-Marx-Stadt stattfand — wur- den stets vordere Plätze unter den besten Bildungseinrichtungen be- legt. Offensichtlich hat sich die von uns seit jenem Jahr konzipierte Form der Vorbereitung über interne Ausscheide (Intensivzirkel) be- währt.

Zum Abschluß der feierlichen Sie- gegerung sprach Prof. Dr. Kadner die Hoffnung aus, daß die jungen Wettstreitsteilnehmer in ihren Sem- nargruppen über ihre Erfahrungen und Eindrücke berichten, daß sie die Begeisterung für Mathematik verbreiten und daß sie schließlich ihr erworbenes Wissen durch die Anwendung mathematischer Me- thoden und Verfahren in Forschung und Berufspraxis gebrauchen.